

BURKHARDT

Vorteil: genormter Brennstoff

Pelletsbetriebener Holzvergaser übertrifft Garantie

Mithilfe von Pellets erzeugt der Holzvergaser von Burkhardt Strom und Wärme. Dabei macht man sich den homogenen Brennstoff zunutze, der – anders als Hackschnitzel oder Rinde – gleichmäßige Qualität liefert. Wie sich das die Holzindustrie zunutze machen kann, durfte sich der Holzkurier bei Josef Ziegler ansehen.

Josef Ziegler, Plößberg/DE, schneidet 250.000 fm/J ein. Neben dem Säge- und Hobelwerk wird ab Herbst ein KVH- und BSH-Werk laufen, das zusätzlichen Wärmebedarf für den Betrieb bedeutet. „Für die technische Trocknung und die Versorgung der Betriebsgebäude reichte unser

800 kW_{th}-Heizkessel nicht mehr aus“, erzählt Besitzer Josef Ziegler. Ein zweiter Kessel dieser Dimension kam nicht infrage, also musste eine andere Lösung her. Diese bot Gerhard Burkhardt mit seinem Holzvergaser, welcher mit der Verwertung von Pellets das ganze Jahr lang Strom und Wärme erzeugt.



Ein erfolgreiches Trio: (v. li.) Gerhard Burkhardt, Josef Ziegler und Stephan Lohmeyer (Scantec)

Profit mit Strom und Hackschnitzeln

Zwei Anlagen in Modularbauweise versehen in Plößberg seit Dezember 2012 ihren Dienst. Sie leisten zusammen am Papier 540 kW_{th} sowie 360 kW_{el}. Tatsächlich konnten beide Module bei Besichtigung vor Ort nach mehr als 5000 Betriebsstunden jeweils 190 kW aufweisen. Mit dem jährlichen Ziel von 8000 Betriebsstunden sieht es ebenfalls sehr gut aus.

„Die hohe Verfügbarkeit der Anlage begeistert mich“, gesteht Ziegler. Neben der vollautomatischen Regelung kann man per Tablet und Handy ständig über die Leistung der Anlage informiert werden. Der Strom wird zu barer Münze, indem er ins öffentliche Netz eingespeist wird. Während der warmen Jahreszeiten kann die Wärmeproduktion des Holzgasers die Grundlast des Betriebes stemmen. In dieser Zeit kann der Heizkessel beträchtliche Mengen an Hackschnitzeln einsparen. „Bei den stark gestiegenen Hackschnitzelpreisen konnte ich die eingesparten Mengen problemlos am Markt absetzen“, ergänzt er. Während der

DATEN & FAKTEN	
BURKHARDT ENERGIE- UND GEBÄUDETECHNIK	
Geschäftsführer:	Gerhard Burkhardt
Mitarbeiter:	300
Standorte:	Mühlhausen/DE (Zentrale), Borkheide/DE, Dresden, Ladbergen/DE, Bozen/IT
Produkte:	Holzvergaser, BHKW, Betonraumzelle, Fernwärmenetz
SÄGE- UND HOBELWERK JOSEF ZIEGLER	
Geschäftsführer:	Gerhard und Josef Ziegler
Standort:	Plößberg
Mitarbeiter:	60
Einschnitt:	250.000 fm (2012)

große Kessel sonst teillastig laufen müsste, kann der Holzvergaser in Vollast Strom und Wärme produzieren, was die Wirtschaftlichkeit des Systems erhöht.

Warum Pellets als Brennstoff?

Die Pellets erhält Josef Ziegler vom Pelletswerk Gregor Ziegler, das praktischerweise einen Steinwurf entfernt liegt und seinem Cousin gehört. Den Bedarf der beiden Anlagen gibt er mit 220 kg/h an.

Warum Pellets für Burkhardt-Holzvergaser perfekt geeignet sind, erklärt Geschäftsführer Burkhardt wie folgt: „Zunächst ist es so, dass Pellets ein genormter Brennstoff sind. Bei Hackschnitzeln und Rinde kann jeder Schüttraummeter unterschiedliche Feuchte oder Verschmutzungsgrad aufweisen. Pellets hingegen haben einen festgesetzten Ascheschmelzpunkt, Asche- und Wassergehalt.“ Das sorgt dafür, dass die Anlage mit einem leicht zu verarbeitenden Brennstoff geschont wird und langlebig ist. Darüber hinaus sind Pellets einfach transportier- und lagerbar. Das Vorurteil, dass Pellets wesentlich teurer seien als beispielsweise



Bildquelle: Zeppetzauer, Burkhardt (1)

Kinderleicht zu bedienen: Mit der vollautomatischen Regelung hat ein Kunde kaum Arbeit – hakt es irgendwo, ist der Service rund um die Uhr verfügbar



Design & Technik:

Das ansprechende Design des V 3.90 unterstreicht die saubere Interpretation der Burkhardt-Holzgastechnik

Hackschnitzel, könne angesichts der stark gestiegenen Sägenebenprodukt-Preise vergangener Quartale nicht bestätigt werden.

Die Entsorgung stellt dementsprechend kein Problem dar. „Man kann mit 2 % Asche rechnen. Die besteht ihrerseits großteils aus Kohlenstoff“, erläutert Burkhardt. Dieser weist 80 % Heizwert auf und wird zum Beispiel in einem Heizkessel noch einmal nachverbrannt. Burkhardt berichtet überdies von Versuchen, diesen Reststoff in der Kunststoffindustrie zu Färbzwecken beizumengen.

Platznot gibt's nicht

Da bei Ziegler der Neubau der BSH-Produktion anstand, fand die

Planung gemeinsam mit Stephan Lohmeyer statt, der mit seinem Unternehmen Scantec als Generalunternehmer die Ausrüstung des Werkes besorgte. Getreu dem Grundsatz: „Kurze Wege sind vorteilhaft“ wurde die Holzvergaseranlage nahe an der neuen Halle gebaut. Da die Platzverhältnisse bei Ziegler beengt sind, mussten das Blockheizkraftwerk und der Holzvergaser auf zwei Ebenen untergebracht werden. Die Anlieferung und die Inbetriebnahme konnten innerhalb von zwei Wochen über die Bühne gehen.

Die Lagerung der Pellets geschieht in Bunkern oder Silos. Die Aufstellung des BHKW und des Vergasers erfolgt zumeist in Hallen – oder aber in Betonraumzellen, die

für sich bereits ein Gebäude darstellen. Die Anlagen werden anschlussfertig zum Kunden geliefert und können innerhalb kürzester Zeit in das Projekt integriert werden.

Service rund um die Uhr

Die richtige Bedienung ist eine Grundvoraussetzung für eine langlebige Anlage. Nach einer ausgiebigen Einschulung bietet Burkhardt entweder Teil- oder Vollwartung an. „Speziell für nicht produzierende Betriebe ohne passende Werkstatt (zum Beispiel Krankenhäuser oder Hotels) kann dies eine angenehme Option sein“, berichtet Gerhardt Burkhardt. Fünf Standorte in Deutschland und Italien haben jederzeit Rat und Ersatzteile bereit,

wenn sprichwörtlich der Hut brennt. „Denn wenn die Heizung nicht funktioniert, kann das existenzbedrohend sein“, weiß der Geschäftsführer. So kann auch ein Servicefall am Wochenende schnell und unkompliziert abgewickelt werden. Daneben gibt es in regelmäßigem Abstand per Fernwartung und vor Ort Optimierungsarbeiten an den Parametern der Anlage. Für Kunden, die sich nicht mit der Rohstoffbeschaffung konfrontieren wollen, bieten die Mühlhausener sogar Brennstofflieferung an. Dies geschieht durch langfristige Lieferverträge, in denen Versorgungssicherheit garantiert wird. Hier wird zumeist mit regionalen Pelletsproduzenten zusammengearbeitet. **CZ**



Bildquelle: Ebner

proHolz-Obmann Dr. Dieter Kainz wurde eine seltene Auszeichnung zuteil: Er erhielt aus der Hand von Christoph Kulterer die proHolz-Hommage. Moderator Dr. Rainer Eder gratulierte (v. li.)

Dieter Kainz in Pörschach gewürdigt

Dr. Dieter Kainz wurde am Internationalen Holztag am 13. September in Pörschach für sein unermüdliches Engagement in Sachen mehr Holzanwendung gewürdigt. Exzellentes Fachwissen, weitreichende Erfahrung und viel beachtete analytische Fähigkeiten prägen seine Persönlichkeit. Als versierter Experte in der Forst- und Holzwirtschaft setzt er seit vielen Jahren Impulse für die Holzverwendung. Seit 2004 als Obmann von proHolz Austria, seit 2005 als Mitglied im Exekutivkomitee des Fachverbandes der Holzindustrie und seit 2011 als stellvertretender Präsident des Vereins Holztechnikum Kuchl gestaltet Kainz maßgeblich zielführende Strategien und Umsetzungen im Interesse der Branche mit. Vielfach hat er sich für eine positive Willensbildung zugunsten nationaler und internationaler Holzwerbung eingesetzt. Seinem entschlossenen Wirken ist es zum Beispiel zu verdanken, dass die Holzwerbebeiträge erhalten und 2010 entsprechend den Zielsetzungen ausgebaut werden konnten. Seine umsichtigen Analysen komplexer Zusammenhänge und die Ableitung der entsprechenden Maßnahmen sind allgemein hoch geschätzt. Die Fähigkeit zum verständnisvollen Dialog auf sachlicher, fundierter Basis macht Kainz zum akzeptierten Gesprächspartner für alle Marktteilnehmer.

Für seine Leistungen wurde Kainz nun eine proHolz-Hommage überreicht. Diese bereits mehrfach vergebene Auszeichnung ehrt Persönlichkeiten, die sich langfristig im Holzmarketing verdient gemacht und effektiv für vermehrte Holzverwendung eingesetzt haben.

Seinen beruflichen Werdegang startete Kainz nach seiner Ausbildung im Holztechnikum Kuchl sowie an der BOKU Wien, in der Holzhandelsab-

teilung beim Raiffeisenkonzern. Währenddessen schloss er sein Doktoratsstudium und seine Dissertation über das Thema „Holzhandelsfunktionen und Logistik“ ab. 1994 wechselte Kainz in die Produktion und wirkte als Geschäftsführer des Sägewerks von Frantschach, Bad St. Leonhard. Ab 1997 stieg er unter den neuen Eigentümern Schweighofer und in weiterer Folge Stora Enso bis in den Vorstand und die internationale Führungsriege auf.

Während seiner Tätigkeit für Schweighofer wurden neue Märkte in den USA und Fernost erschlossen. Kainz gilt somit als Wegbereiter für die Exportfolge der österreichischen Holzindustrie. Für Stora Enso verantwortete Kainz insbesondere die Weiterentwicklung zum Weiterverarbeiter. Davon konnten die österreichischen Standorte stark profitieren. Investitionen in die Brettsperrholz-Technologie in Bad St. Leonhard erfolgten ebenso unter der Führung von Kainz wie der Aufbau der beiden Brettschichtholzwerke in Brand und Ybbs. Für seine unternehmerischen Leistungen und sein Engagement in der Interessenvertretung der Holzindustrie wurde Kainz 2010 mit dem Großen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet. Ebenfalls 2010 wechselte Kainz als CEO in die Hasslacher Norica Timber-Gruppe, für die er noch bis Ende September tätig ist.

In seiner Dankesrede erinnerte sich Kainz, wie ihn 2004 in Helsinki der Ruf an die proHolz-Spitze erteilte. „Ich habe nicht lange gezögert, weil Marketing und Produktentwicklung meine Steckenpferde sind.“ proHolz sei eine Erfolgsgeschichte. Einige Meilensteine aus der Sicht von Kainz:

- › die Kampagne „Stolz auf Holz“
- › die Aufklärung, dass mehr Holz nachwächst, als benötigt wird
- › promo_legno mit einem messbar höheren Schnittholzbedarf in Italien
- › die Ausstellung im Säulensaal des Parlaments
- › die Ausstellung „Bauen mit Holz“ 2013 in Wien

„Das sind Maßnahmen, um die wir international beneidet werden“, meinte Kainz, „Aber von nix kommt nix. Die jüngste Beitragserhöhung für die Holzwerbung war nötig.“ Es kam ein schönes Budget zusammen, das aus seiner Sicht „relativ für die Branche immer noch klein ist. proHolz hat es aber immer verstanden, auch mit geringen Mitteln eine große Hebelwirkung zu erzielen“.

Kainz erinnerte daran, dass „Diskussionen nicht dazu führen dürfen, das gemeinsame Ziel nachhaltig zu stören“. Sein Appell daher: „proHolz ist Ihr verlängerter Arm, um die Möglichkeiten des herrlichen Werkstoffes Holz auch heben zu können. Die Erfolgsgeschichte muss fortgeschrieben werden.“

Abschließend dankte Kainz proHolz-Geschäftsführer Georg Binder, dem gemeinsam mit „seinem tollen Team“ (Kainz) der Löwenanteil des Erfolges gebühre.

proHolz Austria/GE